

Dohle (*Coloeus monedula*)

Wenn man in Nordrhein-Westfalen Schutzmaßnahmen für die Dohle umsetzen möchte, erntet man zunächst Kopfschütteln und erhält meist zur Antwort: „Von denen gibt es doch wohl genug“. So ganz von der Hand zu weisen ist dieses Argument nicht, denn NRW beherbergt etwa 40% des gesamtdeutschen Brutbestandes. Hieraus ergibt sich im Umkehrschluss aber eine große Verantwortung für den Erhalt der Art, der wir in unserem Bundesland gerecht werden sollten!



Abb. 1: Die Dohle hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in NRW (Foto: Petra Barwe)

Dass der Dohlenbestand bei uns gebietsweise im Rückgang begriffen ist, möchte man angesichts der großen winterlichen Schwärme kaum glauben. Dem ist aber so. Neben einer Verknappung des Nahrungsangebotes sind es vor allem die Brutplatzverluste durch den Rückbau nicht mehr genutzter Kamine. Die Nutzung dieser sekundären Brutplätze hat die Art zum Kulturfolger werden lassen. Primär nisten Dohlen in Höhlen des Schwarzspechtes und gehören somit, neben anderen Arten, zu seinen „Nachmietern“. In den Mittelgebirgen werden Nischen an natürliche Felsformationen zur Nestanlage genutzt. Es wird angenommen, dass sich heute deutlich unter 20 % der Brutplätze an primären Habitaten finden lassen. Demzufolge brüten über 80 % der Dohlen zurzeit an Gebäuden. Dieser Umstand zeigt auf, wie wichtig es ist, hier im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen beratend tätig zu werden!



Abb. 2: Wohnblock Sudetenweg 2 in Hamm vor der Sanierung (Foto: Franco Cassese)

Schaffung von Brutplätzen im Zuge einer Wärmedämmung

Für viele Arbeiten am Gebäude ist eine Gerüststellung erforderlich. Hier bietet sich Ihnen die Gelegenheit zum Schutz gebäudebezogener Arten aktiv zu werden. Diese Chance sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Oberste Priorität hat natürlich der Erhalt bestehender Brutplätze, dem allerdings bei ungenutzten Kaminen enge Grenzen gesetzt sind. Es ist natürlich das Ziel, Dach und Fassade flächendeckend energetisch zu optimieren. Hieraus ergibt sich aus Sicht des Artenschutzes ein hohes Konfliktpotenzial!

Eine Möglichkeit, verlorene Brutplätze der Dohle in den rückgebauten Kaminen zu ersetzen, ist die Integration spezieller Nisthilfen im Zuge der Wärmedämmung. Durch diese Maßnahme gelingt es, die Belange des Artenschutzes mit den Erfordernissen der energetischen Sanierung in Einklang zu bringen.

Eine Nisthilfe stellt aber eine Lücke in der Dämmung dar, so dass aus energetischer Sicht nur unproblematische Bereiche hierfür in Frage kommen. Bei den geräumigen Nisthilfen der Dohle sind dies zum Beispiel die obersten Bereiche des Giebels, sofern sich dahinter kein beheizter Wohnraum befindet. Das folgende Bild (Abb. 3) zeigt beispielhaft, wie dies in der Praxis aussehen könnte. Es handelt sich im Übrigen um den gleichen Wohnblock wie in Abbildung 2. Die früher als Brutplätze genutzten Kamine sind nicht mehr vorhanden.



Abb. 3: Wohnblock Sudetenweg 2 in Hamm nach der Sanierung (Foto: Franco Cassese)

Einbauempfehlung

Eine hohe Annahmefreundlichkeit hat sich beim oben abgebildeten Nistkastentyp der Firma Strobel herausgestellt.

Nisthilfe: Dohlenkasten Nr. 532

Hersteller: Naturschutzbedarf Strobel

Außenmaße: 36 cm auf 41cm und 30 cm tief

Gewicht: 15 Kilogramm

Material: Holzbeton

Anbringungshöhe: Ab 5 Meter aufwärts

Stückpreis (incl. MwSt.): 90,00 €